

**Zeitschrift:** Schweizer Schule  
**Herausgeber:** Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz  
**Band:** 6 (1920)  
**Heft:** 20

## Titelseiten

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 30.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Schweizer-Schule

Wochenblatt der katholischen Schulvereinigungen der Schweiz.

Der „Pädagogischen Blätter“ 27. Jahrgang.

<p>Sür die <b>Schriftleitung des Wochenblattes:</b> <b>J. Trogler, Prof., Luzern, Willenstr. 14</b> 21.66 Telephon 21.66</p>	<p><b>Beilagen zur Schweizer-Schule:</b> Volkschule — Mittelschule Die Lehrerin</p>
<p>Druck und Versand durch die Geschäftsstelle <b>Eberle &amp; Rickenbach, Einsiedeln</b></p>	<p>Inseratenannahme durch die Publicitas A.-G., Luzern.</p>
<p>Jahrespreis Fr. 8.50 — bei der Post bestellt Fr. 8.70 (Ehed IX 0,197) (Ausland Portozuschlag).</p>	<p>Preis der 32 mm breiten Colonelzeile 25 Rp.</p>
<p><b>Inhalt:</b> Von einem großen Unbekannten. — Lies einmal! — Luz. Kantonalverband kathol. Lehrer, Lehrerinnen und Schulmänner. — Schulnachrichten. — Bücherchau. — Preßfonds. — Inserate. <b>Beilage:</b> Die Lehrerin Nr. 5.</p>	

## Von einem großen Unbekannten.

Es gibt zwei Arten von religiös-politischen Gegnern der katholischen Sache. Erstens die Draufgänger, die Gewaltmenschen, die keine Rede halten und keinen Zeitungsartikel schreiben können, ohne — opportune importune — mit irgend einem Ladengaugamer aus alten blutigen Zeiten zum heiligen Kriege gegen die bösen Klerikalen und Ultramontanen aufzurufen. Kulturkampfmenschen nach der Melodie: le cléricalisme c'est l'ennemi! Pfaffenfresser, die vor jedem Klosterlein und vor jeder Sutane und vor jedem Wegkreuz einen Krampfanfall kriegen. Und wir kennen sie alle, wenigstens die bösern unter ihnen, weit herum im Lande — von Paris bis nach Petersburg. Ihre Namen sind uns geläufig, wie die Namen der sieben Haupt-sünden. Und wir haben Angst vor ihnen, wie vor dem leibhaftigen Gottseibeius. Unsere katholischen Redaktoren zeigen mit einer großen schwarzen Hand auf sie, und wenn wir eine religiös-politische Rede halten, so bildet der Satz, den wir diesen Leuten widmen, den rhetorischen Höhepunkt oder den dramatischen Schluß. Ceterum censeo . . .

Es gibt eine zweite Art von religiös-politischen Gegnern unserer Sache. Sie stammen aus besserer Familie, sind feiner erzogen, haben zuvorkommende Manieren

und hin und wieder sogar ein recht verbindliches Wort für uns und unsere Arbeit. Sie leben nicht von Kulturkampfphrasen. Ihr Ziel ist positiv. Es heißt allgemeines Wohl, es heißt Fortschritt, es heißt Liebe, es heißt Humanität. „Edel sei der Mensch, hilfreich und gut!“ Alles Gedanken und Ziele, die bei einigermaßen gutem Willen auch im katholischen Kulturprogramm recht wohl Platz haben. — Aber das ganze Gebäude, an dem sie bauen, ruht nicht auf christlicher Grundlage. Ihr Ziel ist: langsam, ohne viel Geräusch, aber planmäßig und sicher das positive Christentum durch das reine Menschentum zu ersetzen. Und glaubt es: diese zweite Art von Gegnern, die niemand fürchtet, vor denen niemand warnt, denen wir sogar noch einen recht freundlichen Nekrolog auf den Grabhügel legen, sind viel gefährlicher als die ersten.

Seit einigen Jahren redet man im Schweizerlande von der Revision der 74er Verfassung. Wir Schweizer Katholiken haben bei dieser Liquidation als Katholiken — das weiß man überall — eine ganz besondere Rechnung einzureichen.

Es gibt auch unter den religiös-politischen Artikeln der Bundesverfassung, die uns Katholiken besonders schwer auf dem Magen liegen, zwei Arten. Gewaltmenschen